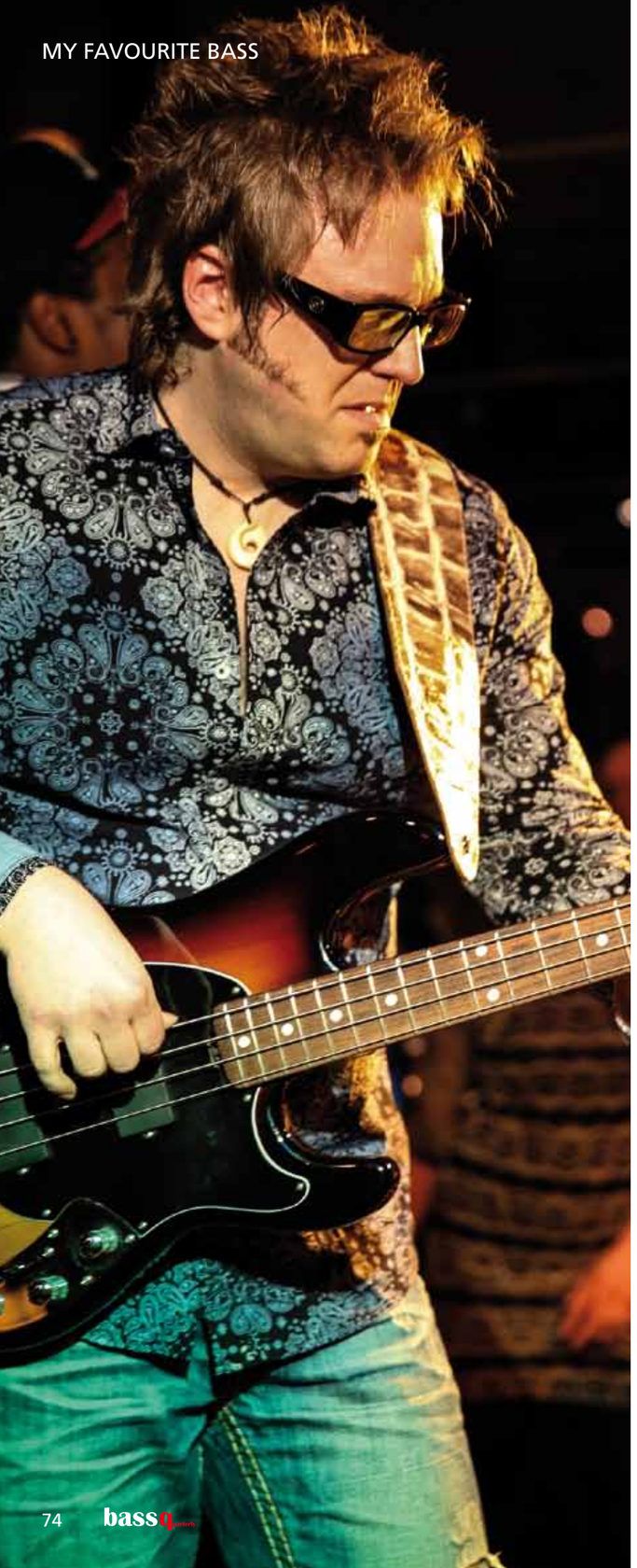


Lars Lehmann + MusicMan Classic Sabre = Hammer-Sound!

Es ist kein Geheimnis, dass die Firma MusicMan und mich eine lange gemeinsame Geschichte verbindet. Ich stehe eben auf diese tollen Bässe aus San Luis Obispo, die mich bei meinen Tourneen mehrfach um den gesamten Globus begleitet haben. Meine ersten Stingrays habe ich schon viele Jahre vor meinem späteren Endorsement gekauft. Und obwohl ich gelegentlich, etwa bei meinen Studiojobs, durchaus mal zu Instrumenten anderer Hersteller greife, bildet meine MusicMan-Sammlung nach wie vor den Kern meines täglichen bassistischen Arbeitswerkzeugs.

Text von Lars Lehmann, Bilder von Thomas Magdalinski

Im Laufe der Zeit hat man mich mit vier- und fünfsaitigen Stingrays gesehen, und mein Bongo V ist ebenfalls ein Instrument, das mich nach wie vor sehr fasziniert und demnach häufig zum Einsatz kommt. Das Tolle: Seit vielen Jahren existiert zwischen der Company und mir nicht nur eine intensive Freundschaft, auch schöne gemeinsame Projekte entstehen. Mehrfach habe ich die Factory in den USA besucht und mich von dem hohen Fertigungsstandard überzeugen können. In Zusammenarbeit mit dem deutschen MusicMan-Vertrieb Musik Meyer und mit Unterstützung von Smile Music (dem deutschen Distributor, der mich mit meinem ebenfalls heißgeliebten Markbass-Equipment versorgt) ziehe ich seit Jahren mit meinem Bass-Workshop „MusicMan Bass Camp“ erfolgreich durch die Lande. Und auch die Klangbeispiele sämtlicher Bässe auf der Webseite www.musicman.de stammen von mir.

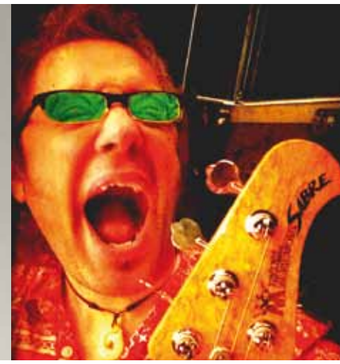
Long lost friend

Alles hätte also im Grunde noch Jahre so weitergehen können. Doch mein kleines Künstlerherz sollte noch einmal besonders kräftige Sprünge vollführen, als ich im Jahr 2013 auf der Musikmesse Frankfurt einen „long lost friend“ wiedertraf: den Sabre Bass, den die Kalifornier im Rahmen ihrer Classic-Serie wiederaufgelegt haben. Ursprünglich wurde der Sabre, der aus mir unverständlichen Gründen leider niemals aus dem Schatten des mächtigen Stingrays herauszutreten vermochte, in der Zeit von 1978 bis 1991 gebaut. Berühmte User waren zum Beispiel Louis „Thunderthumbs“ Johnson oder der damalige Ozzy-Osbourne-Tieftöner Rudy Sarzo – beides absolute Heroen meiner Jugend in den 1980er Jahren. Erinnert sich vielleicht noch jemand an den legendären „After Hours“-TV-Auftritt von Ozzy? Rudy Sarzo tobt sich hier in knallroter Kluft, aber mit weißen Stulpen (es leben die Eighties!) neben Randy Rhoads, Tommy Aldridge und Ozzy himself auf der Bühne aus. In den Händen hat er einen schwarzen Sabre mit Ahorngriffbrett – das Videotape dieses Fernseh-Gigs lief im Jugendzimmer des jungen Herrn Lehmann in der „Heavy Rotation“!

Da stand ich nun auf der Musikmesse vor einem wunderschönen Sabre der neuen Generation in der Ausstattung mit Ahornhals, Palisandergriffbrett und einem Eschebody in Vintage Sunburst. Der Clou: Man hatte bei Musik Meyer die Idee, dass ich das Modell in einem YouTube-Promovideo präsentieren sollte. Also nahm ich den Bass mit ins Hotel, damit wir uns richtig kennenlernen konnten, und wir drehten am folgenden Tag den Clip. Kurze Zeit nach der Messe klingelte ein Paketbote an meiner Haustür und brachte mir – eben dieses Instrument als meinen neuen Endorsement-Bass für das Jahr 2013. Eine absolute Überraschung, von der ich nichts geahnt hatte! Da musste ich doch erst einmal nach Luft schnappen. Seither sind der Sabre und ich quasi unzertrennlich.

Vielseitig

Durch die beiden für das Remake extra überarbeiteten Humbucker wird dieses Modell wahnsinnig vielseitig. Die vier Spulen können mithilfe des Fünfwegschalters unterschiedlich kombiniert werden. Bei Bedarf liefert der Sabre in Schalterstellung 1 einen lupenreinen Stingray-Ton, doch auch die übrigen Sounds sind der Hammer! Die Stellung, die die Spulen 1, 2 und 3 bedient, bringt einen wunderbar knurrig-drückenden Allround-Ton, der hervorragend in alle erdenklichen Stilistiken passt. Die Mittelstellung rückt alle vier Spulen mit einem smoothen Fusion- und Funk-Ton



ins Klanggeschehen. In der nächsten Schalterstellung (Spule 3 als Single Coil) hört man einen knochigen Precision-Sound, und die letzte Position des Schalters fordert den halsseitigen Humbucker, in welcher der Sabre fast wie ein blubberiger alter Gibson losröhrt. Zu erwähnen sind natürlich der hübsche Hals aus Vogelaugenahorn sowie die perfekte Bundabrichtung, die eine umwerfend bequeme Saitenlage ermöglicht. Herz, was willst du mehr?

Der einzige Wermutstropfen ist, dass selbst nach massivem E-Mail- und Telefon-Terror meinerseits noch immer keine Pläne für einen Sabre in der Fünfsaiterversion bestehen – da half bisher alles Weinen und Zetern nichts! Als Reaktion ist die jüngste Anschaffung im Hause Lehmann ein Hipshot D-Tuner, der mir wirklich hervorragende Dienste leistet. Ich hätte es ehrlich gesagt niemals für möglich gehalten, dass noch einmal ein Viersaiter zu meinem absoluten Lieblingsbass avanciert, der mich fast täglich durch meinen musikalischen Alltag begleitet. Never say never. ■

www.larslehmann.com